

**8. SONNTAG NACH TRINITATIS
IN CORONA-ZEITEN
am 2. August 2020 um 9.00 Uhr in Winterbach
und um 10.30 Uhr in Bavendorf,
aber auch für daheim zur Gottesdienstzeit
oder zu Ihrer und eurer Zeit**

Es läuten die Glocken

Es erklingt Orgelmusik oder Musik vom Posaunenchor.

Eingangswort und Begrüßung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde, ich grüße Sie und euch alle herzlich an diesem Sonntag. Über dem 8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest steht die biblische Empfehlung „Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Eph 5,8b.9)

Wir sind zu Kindern Gottes erklärt. Auch wenn wir nicht immer auf der Sonnenseite stehen, auch wenn wir nicht immer Glück und Erfolg haben, Grund zur Freude und zum Dank: Gottes Licht will hineinleuchten in unser Leben, in guten wie in schweren Tagen, gestern und auch morgen, in dieser Stunde und in der kommenden Woche.

Lied 444,1-4 Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne

Psalm 139/EG 754 – Ehr sei dem Vater

Gebet, stilles Gebet

Gott, wie ein guter Vater hast du schon immer nach den Menschen gefragt; du hast sie gesucht, auch auf ihren dunklen Wegen. Jesus Christus hast du gesandt, um den Menschen, um allen Menschen, deine Liebe zu verkünden. Deinen Heiligen Geist hast du uns geschenkt, durch den wir deine Nähe bis heute spüren sollen. Wenn wir nach dir suchen, Gott, so willst du dich von uns finden lassen. Wenn wir nach dir suchen, dürfen wir kommen, wie wir sind: mit unserer Freude und unserem Dank, aber auch mit unseren Sorgen und Ängsten, mit unserem Versagen und Versäumen. Gott, du kennst unsere Sehnsucht nach einem Leben, zu dem wir „ja“ sagen können. Sei du das Licht, das uns Klarheit gibt über unser Wesen, über unsere Hoffnungen, über unsere Ziele. Wir bitten dich: Bestärke uns immer wieder darin, dir unseren Lebensweg anzuvertrauen. In der Stille beten wir zu dir und bringen vor dich, was uns an diesem Tag besonders bewegt.

...

Gott, du willst mir Licht sein auf meinem Weg. Leuchte meinen Füßen. Erhalte mich durch dein Wort, das ich lebe. Amen.

Lied EG 262,1-4 Sonne der Gerechtigkeit

Schriftlesung: Johannes 9,1-7

Ein paar Gedanken dazu

Der Blinde hatte es wahrscheinlich oft gehört: „Wer hat gesündigt, er oder seine Eltern? Wer ist schuld an seinem Elend?“ Manchmal klangen die Worte hart, manchmal hörte er Mitleid heraus. Sie alle wussten nicht, was er ohne Augen erkennen konnte. Er wusste, wie hart ein Stein, wie geschmeidig eine Katze und wie scharf ein Messer ist. Er kannte die Gerüche, den Duft der Haut, er trug den Blütenduft in der Nase, und der Geruch des Regens auf den warmen Steinen war ihm vertraut. Er hatte gelernt, sich auf bekannten Wegen zu bewegen; er hörte die Schritte, spürte den Weg unter seinen

Füßen, sein Stock ertastete Stufen und Schwellen.

„Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?“ Jesus will seinen Jüngern sagen: Schuld an Menschen zu binden und sie an ihrer Schuld fest zu machen ist nicht Aufgabe des Glaubens.

Der Blinde hörte es: „Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.“ Dass Licht viel mehr ist als „Sehen können“, ja, das wusste der Blinde schon länger. „Das muss Licht sein“, dachte er jetzt, „wenn ich nicht für immer an irgendeiner Schuld fest gemacht werde und wenn ich statt „warum“ „wohin“ fragen darf.

Und es wunderte ihn nicht, als er spürte, wie sein Gesicht zart berührt wurde. Er spürte die fremden Finger da, wo sehende Augen sein müssten. Nur wer ihn liebte, hatte ihn hier berühren dürfen; seine Mutter hatte die Stelle liebkost. Jetzt waren da wieder Hände an seinem Gesicht ...

An unseren wunden Stellen möchten auch wir ganz behutsam, heilend berührt werden. In uns Menschen ist ein tiefes Bedürfnis wach, das nach zarter Berührung unserer wunden Punkte verlangt. Ein Streicheln meiner Schmerzen, eine Berührung meiner wunden Seele. Es ist, als wollte Jesus zeigen, dass die Seite auch meines Lebens, an der ich besonders verletzlich bin, zu ihm gehört und nach seiner behutsamen Hand verlangt.

Liebe Gemeinde, Gott zeigt, dass er an seiner Schöpfung noch arbeitet, ihr vom „warum“ zum „wohin“ hilft. Er schuf dem Blinden Augenlicht und gab seinem Leben eine weitere Perspektive. Das harte „Warum“ weicht einem Staunen: „Wohin wird uns das führen?“

Die Leute tuschelten wieder: „War das nicht mal ein Blinder?“ Manche unter ihnen werden selbst auf Jesu zarte Berührung gewartet haben und auf das „Wohin“ gesetzt haben ... Versuchen wir es auch! Amen.

Lied EG 432,1-3 Gott gab uns Atem, damit wir leben

Fürbitten, Vaterunser

Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist,
geh nun mit uns, wenn wir aufbrechen und uns dorthin wenden,
wohin du uns sendest.

Gott, mach unsere Blicke frei für das, was wir tun können – für uns, für andere, für die Welt. Lass uns immer wieder neu an deine Fürsorge glauben. Schenke uns das Vertrauen, dass deine Sorge um uns unserem Sorgen vorausgeht. Schenke uns aus dem Glauben die Kraft, Probleme ohne Resignation zu sehen und so vielleicht zu mancher Lösung oder Verbesserung beitragen zu können.

Gott, wir bitten dich: Schenke denen, die von Kummer und Sorgen belastet sind, ein wenig Ruhe. Gib ihnen Menschen, die zuhören und raten können.

Was immer auch in unserem persönlichen Leben vor uns liegt, bestärke uns alle in dem Glauben, dass du, Gott, alle unsere Wege mit uns gehst – im Leben und über unser Leben hier hinaus. Gemeinsam mit allen Christen und für alle Menschen in der Welt beten wir nun zu dir, unserem Gott, mit dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: Vater unser im Himmel ...

Lied EG 656, 1-3 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen.

Orgel- oder Posaunennachspiel